



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**Leipzig, 20.11.1880**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75910)

Leipzig, den 20 Nov. 80.

Lieber Freund.

Sie werden mein langes Schweigen kaum verstehen, aber Sie sind selbst daran Schuld, denn Sie machen mir viel, sehr viel zu schaffen. Mitte October kamen wir nach Hause. Ich fand hier Ihre neuägyptische Grammatik u. machte mich gleich hieser der Studien derselben. Lassen Sie sich aufrichtig zu dieser ausgezeichneten Leistung gratulieren. Ich gebe ihr öffentlich Ausdruck in einer Anzeige, die übermorgen an Zarnike für das Centralblatt abgehen soll. Eduard Meyer hatte Ihr Buch bei

meiner

meiner Abwesenheit zur Bespre-  
chung bekommen. Ich ließ es  
mir von dem überlassen, denn  
ich stehe doch weit tiefer als  
er in diesen grammatischen Din-  
gen, und wie langsam ich Ihre  
Paragraphe durchgearbeitet  
habe, das wird meine kri-  
tix Ihnen zeigen. - Ihr Werk  
hält mich sehr in Atem, denn  
es zwingt mich mein Heft für  
das College völlig umzugehauen  
u. meine Vorträge auf neue  
Beine zu stellen. - Ich lese  
vierstündig Grammatik und  
habe 5 tüchtige Schüler, lauter  
Orientalisten in höheren Semestern,  
außer einem jungen Slesinger,  
H. Wilken, der frisch vom Penal

Kont

Kommt, aber sich mit ganzer Kraft der Aegyptologie hingeben zu wollen scheint. Er gehört zu denen, die meine Romane für unsere W. Presse gewannen haben. Er ist ein glänzender Gymnastik gewesen, nicht fröhlich und klug aus u. arbeitet mit großer Eifer.

Es freut mich von Herzen, daß ich Ihr Buch voll Lobes rühmen, meine kleinen Ausstellungen u. Bemerkungen habe? ich in der Anzeige niedergelegt u. will sie hier nicht wiederholen. - Überall wo ich Ihnen nicht voll zustimmen kann scheint Sie mir nicht zu wenig, sondern zu viel Feinheit in der Ausdrucksweise aufzubieten zu haben. Wagen Sie sich getrost auch an das Altaegyptische.

Sie

Sie sind der Mann auch das auf  
die Beine zu stellen.

Es ist mir recht übel gegangen,  
aber seit einigen Tagen hab' ich keine  
Schmerzen mehr. Des Abends nach  
dem Thee soll ich nicht mehr arbei-  
ten, u. das vorbeifert meinem Schlaf.  
Nächstens bekommen Sie den  
neuen Roman, der in meiner  
Erholungszeit fertig geworden ist.  
Die letzte aegyptische, den ich skrei-  
be. Alle Hauptepochen der Geschichte  
des Nilthals hab' ich ja nun in pol.  
böden Gemälden zusammengefaßt.  
Das alte Reich, dionysisch behandelt,  
würde, fürcht' ich, komisch wirken.  
Hadrian u. sein Besuch Alexandrias  
hat den Hintergrund zu meiner neuen  
Biszahlung geliefert. Auf Alexandria  
hab' ich das schwerste Gewicht gelegt.  
Memphis u. Theben findet der Leser  
schon in den Schwedern u. Harada.  
Wissen Sie, daß Wiedemann mit seiner  
Mutter u. Schwester in Aegypten ist? Der  
arme Schein hat sich überarbeitet, aber  
gefährlich <sup>schlimm</sup> sein Leiden nicht zu sein.  
Lassen Sie sich herzlich die Hand drücken  
von Ihrem getreuen Georgiers.